

18. Aug 1970  
**Experimentierklasse  
an der Kantonsschule Aarau**

Mehr als ein Dutzend Schüler der Kantonsschule Aarau wollen im Einverständnis mit ihren Eltern und Lehrern ein halbes bis eventuell ein ganzes Jahr länger als bis sonst zum Maturitätsabschluß notwendig an der Schule bleiben, um als freiwillige «Experimentierklasse» neue Schulreformen praktisch zu erproben.

Angestrebt wird eine interdisziplinäre Unterrichtsform mit vermehrter individueller oder gruppenweiser Beschäftigung, eine stärkere Bezogenheit des Unterrichts auf Gegenwarts- und Zukunftsprobleme mit Betonung der Sozialwissenschaften und Psychologie sowie echter Dialog zwischen Schülern und Lehrern. Die Zustimmung sämtlicher behördlichen Instanzen vorausgesetzt, soll der Schulversuch bereits Mitte Oktober begonnen und im Herbst 1971 abgeschlossen werden. (sda)

fs. Wie einem Bericht des «Tages-Anzeigers» Zürich (Nr. 190) zu entnehmen ist, wollen diese «Freiwilligen», die im Frühling 1971 hätten die Matura bestehen sollen, ihre Schulzeit bis Herbst 1971 verlängern. Die Lehrerversammlung der Kantonsschule Aarau soll sich schon am nächsten Freitag zu diesem Plan äußern. Bis Ende August wird auch die Inspektorenkonferenz dazu Stellung genommen haben. Der endgültige Entscheid liegt dann beim Aargauer Gesamtregierungsrat.

Der Vorstoß dieser Gruppe von Aarauer Kantonsschülern erscheint uns als sympathisch und begrüßenswert. Die jungen Leute sind offensichtlich bereit, sich selbst einmal für eine Experimentierphase zur Verfügung zu stellen. Daß sie sich dafür das Einverständnis ihrer Eltern und Lehrer sicherten, ist erst recht zu loben. Man kann sich vorstellen, daß auf diesem Weg wirklich wertvolle Erfahrungen und Hinweise gewonnen werden könnten. Unsere katholischen Internatsschulen führten bisher ein acht- oder mindestens siebenjähriges Gymnasium. Mancherorts wurde diese Zeitspanne immer wieder als zu lange beanstandet. Es ist auch von diesem Gesichtspunkt aus interessant, daß in Aarau eine Gruppe von Schülern vor der Matura freiwillig ihre Mittelschulzeit verlängern will. Bekanntlich dauert das Gymnasium bis zur Matura an den meisten Kantonsschulen nur sechseinhalb Jahre. In den letzten beiden Jahren wird an den Kollegien ein großer Teil der Zeit auf das Philosophie-Studium verwendet. Nach meiner Meinung ist das sehr wichtig und vorteilhaft. Aus dem Aarauer Schulexperiment könnten — wenn es zur Durchführung gelangt — vielleicht auch die katholischen Kollegien in unserem Land Anregungen erhalten, welche weiteren Möglichkeiten zur Gestaltung der Abschlußjahre genauer zu überlegen wären. Mit dem allgemeinen Schulbeginn im Herbst werden möglicherweise manche Kantonsschulen von sechseinhalb Jahren auf sieben Jahre übergehen. Es können für sie ebenfalls brauchbare Ergebnisse vom Versuch einer «interdisziplinären Unterrichtsform» und eines «gegenwartsbezogenen Lernens», wie es wohlklingend heißt, herausschauen.